

Roland Kaehlbrandt

Neujahrsansprache am 15.1.2019

Lieber Herr Mosbrugger und liebe Freunde der Stiftung
Polytechnische Gesellschaft!

Es gibt Menschen, die, wenn sie Licht am Ende des Tunnels sehen, noch ein Stück Tunnel dranbauen. Dazu neigen wir in der Stiftung nicht. Wir halten es lieber so wie ein prominenter Sportler, der einmal sagte: „Man muss einfach Spaß haben an dem Beruf, den man macht, und alles andere wird sich dann zeigen.“ Es war Lukas Podolski nach dem 1 : 0 gegen Ecuador, neun Sekunden nach Spielbeginn (am 30.5.2013).

Wir in der Stiftung Polytechnische Gesellschaft sind Bildungsoptimisten. Wir haben einen der interessantesten Berufe: Wir können und wir sollen Sinnvolles und Nützliches für die Allgemeinheit tun. Wir sind dabei durch unsere Stifterin, die Polytechnische Gesellschaft e.V., getragen vom Geist der Aufklärung - mit dem Besten, was unser Land in seiner Geistesgeschichte hervorgebracht hat.

Wir arbeiten in einer der dynamischsten Städte weltweit. Wir können Menschen mit Potenzial fördern, Menschen, die auch Vorbilder für andere sind.

Und wir sind umgeben von Menschen, die die Dinge verbessern wollen. Nämlich von Ihnen, liebe Gäste. Wie schön, Sie alle heute Abend um uns zu haben!

Wir haben in der Stiftung einiges vor. Wir machen es nicht so, wie jene, die sagen: „Es gibt viel zu tun, fangt schon mal an“, oder „nichts wie weg!“ Nein, wir sind voller neuer Ideen und Pläne.

Unser Motto heißt: Tun, was fehlt und nützt. Was fehlt, und was nützt, das ist derzeit vor allem dreierlei: Aufklärung, Sprachbeherrschung und Technikverständnis. Und das ist unser Fokus für 2019: Aufklärung, Sprache, Technik.

Im Mai werden wir deshalb gemeinsam mit der Hertie-Stiftung und der Stadt Frankfurt 70 Jahre Grundgesetz feierlich begehen. Mit 600 Schülern.

Eine demokratische Gesellschaft braucht Sprachkultur. Daran hapert es gewaltig! Wir werden deshalb unseren bekannten Rechtschreibwettbewerb in die Grundschule tragen. Unser Beitrag zur „Bildungssprache Deutsch“ bleibt für uns zentral.

Wir heißen nicht umsonst Polytechniker. Ingenieuren und Technikern verdanken wir maßgeblich unseren Wohlstand. Und doch haben wir eine Technicklücke in Studium und Beruf von weit über 160.000 Menschen. Wir werden deshalb im Herbst den Polytechnik-Preis für gute naturwissenschaftliche Bildung verleihen. Außerdem starten wir in diesem Jahr ein neues Projekt: das Digitechnikum, eine Art Kolleg für Jugendliche, die die Gesellschaft mit digitaler Technik verbessern wollen. Hier gehen Digitalität und gesellschaftliche Ethik zusammen. Das wird wieder einmal echte Entwicklungsarbeit!

Wir sind also wieder mal auf neuen Spuren unterwegs. Wie gut, dass wir in Ihnen allen ein so wunderbares Umfeld haben! Mit Ihnen kann man wahrscheinlich, wenn man wie einst Robinson irgendwo ausgesetzt würde, mühelos eine ganze Stadt bauen. Vielleicht sogar eine polytechnische Stadt. Die Voraussetzungen dafür sind heute Abend günstig.

Denn da sind die vielseitigen Polytechniker, und das sind Freunde und Partner der Stiftung aus der ganzen Stadtgesellschaft gekommen. Seien Sie uns alle herzlich willkommen!

Besonders wichtig aber, um eine Stadt zu bauen, ist die junge Generation. Viele unserer Stipendiaten sind gekommen. Ich begrüße Sie alle sehr herzlich. Ich sehe Stipendiaten aus dem Kolleg für junge Talente, Junior-Ingenieure und MainCampus-Stipendiaten, Stadtteil-Botschafter, Stadtteil-Historiker und Bürgerakademiker. Sie führen uns in die nächste Generation.

Liebe Gäste, ich freue mich auf unser Zusammensein heute Abend - und auf ein tatkräftiges neues Jahr in einer offenen, dynamischen Stadtgesellschaft, in der Vielfalt uns bereichert und in der Zusammenhalt uns stärkt.

Auf geht's!